

# TAGEBLATTonline

## Nachrichten



### Schulvorstände sind in den Startlöchern Durch die „Eigenverantwortliche Schule“ soll sich eine Menge ändern

Kreis Stade (ari). Offiziell ist die „Eigenverantwortliche“ Schule in Niedersachsen schon seit 1. August eingeführt worden. Von einem Tag auf den anderen ist das neue Konzept aber nicht umzusetzen. Denn es soll sich eine ganze Menge ändern – zum Besseren, nach den Vorstellungen des Kultusministeriums. Zurzeit bildet sich an den Schulen im Kreis ein neues Gremium: Der Schulvorstand, der die Qualitätsentwicklung maßgeblich steuern soll.

Wie Kultusminister Bernd Busemann in einer Informationsbroschüre verrät, ist das Konzept der „Eigenverantwortlichen Schule“ auch in der Reaktion auf den Pisa-Schock entstanden. Durch mehr Entscheidungsfreiheit und mehr Verantwortung sollen die Schulen nun effektiver und individueller für Unterrichtsqualität sorgen können. Die Rolle des Schulleiters wird gestärkt. Er wird zum Manager, der für ein schuleigenes Budget verantwortlich ist, der die Lehrer einstellt und auch befördern darf.

Die Gesamtkonferenz ist nun nicht mehr das oberste Entscheidungsgremium der Schule. Über den Haushaltsplan, den der Schulleiter vorlegt, entscheidet ein neues Gremium, der Schulvorstand, in dem der Anteil von Eltern und Schülern deutlich höher ist als in der Gesamtkonferenz. Er besteht zur Hälfte aus Lehrervertretern, darunter auch dem Schulleiter, und zu je einem Viertel aus Schüler- und Elternvertretern. Bei Grundschulen übernehmen die Eltern zusätzlich die Sitze der Schüler. Wenn sich bei Abstimmungen eine Pattsituation ergibt, entscheidet der Schulleiter, der auch grundsätzlich den Vorsitz führt und die Sitzungen des Schulvorstands einberuft. Wie viele Sitze es im Vorstand gibt, richtet sich nach der Größe der Schule; es können acht, zwölf oder sechzehn sein. Außerdem nimmt ein Vertreter des Schulträgers an den Sitzungen teil, allerdings ohne Stimmrecht.

16 Köpfe hat zum Beispiel der neue Schulvorstand des Gymnasiums Süd in Buxtehude, der zu den ersten im Landkreis Stade gehört, die mit der Arbeit begonnen haben. Die Schülervertreter wurden höchst basisdemokratisch aus den Reihen der gesamten Schülerschaft gewählt. Sie hoffen auf Mitgestaltungsmöglichkeiten, wie der Zwölfklässler André Davids: „Ich möchte die Ideen und Visionen der Schüler hier vorbringen und vertreten.“

Der Schulvorstand darf fortan unter anderem über folgende Fragen entscheiden:

Wird der Schulleiter in punkto Haushaltsführung entlastet?

Wie sieht die Studentafel aus?

Soll ein Schulversuch beantragt werden?

Welche Grundsätze gelten an der Schule für Werbung und Sponsoring?

Wie sehen die Grundsätze für die jährliche Überprüfung der Schule (Selbstevaluation) aus?

Welche Vorschläge werden für das Schulprogramm und die Schulordnung gemacht (endgültig entschieden wird einvernehmlich mit der Gesamtkonferenz)?

Ob die Eigenverantwortlichen Schulen ihr vorrangiges Ziel, die Qualitätsverbesserung, erreichen, können sie mithilfe eines von der Bertelsmann-Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Land Niedersachsen entwickelten Selbstevaluationsverfahrens (SEIS) überprüfen. Dabei werden mit Fragebögen für Schüler, Eltern und Lehrer Daten und Informationen gesammelt und ausgewertet. Die Qualitätsentwicklung soll im Dialog mit der Landesschulbehörde ablaufen, die bei gravierenden Mängeln auch einschreiten kann. Außerdem gibt es künftig ein Instrument, das vom Ministerium neudeutsch „Outputsteuerung“ genannt wird: Gemeint sind Vergleichsarbeiten, zentrale Abschlussprüfungen und Zentralabitur sowie die Überprüfung durch die Schulinspektion in regelmäßigen Abständen. Mehr Infos: [www.kreiselternrat.com](http://www.kreiselternrat.com)

Artikel erschienen am: 22.10.2007



Artikel drucken

Fenster schließen

© Zeitungsverlag Krause GmbH & Co. KG